

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 30

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Für gute Verdauung

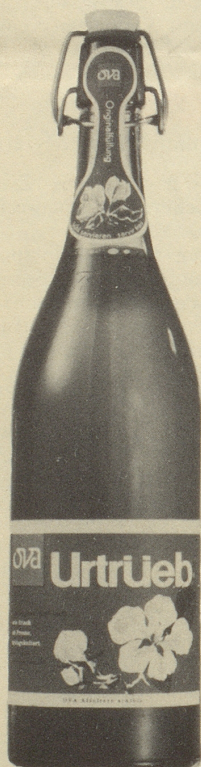
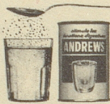
nehmen Sie **ANDREWS**



Er erfrischt und regt die Leber an, bekämpft die Verstopfung und ist angenehm zu nehmen. Wenn Ihnen Ihre Verdauungsbeschwerden machen, wenn Sie an Verstopfung leiden, wenn dadurch Ihre Linie gefährdet ist, dann nehmen Sie

ANDREWS

Ein Kaffeeöffel Andrews in ein Glas Wasser regt das ganze Verdauungssystem an und der Körper wird erfrischt. Sie fühlen sich leicht und wieder leistungsfähig. In Apotheken und Drogerien.



Schlank sein

und schlank bleiben mit

Urtrüeb

dem naturtrüben Apfelsaft

mer, wo er am Fußende des Bettes sein schlafendes Gesicht stehend ins Deckbett vergrub. Ein weiterer sanfter Schubs brachte ihn in die Horizontale. Ich taumelte zurück in mein Bett.

Ungefähr um 1 Uhr rannte Michael in panischem Schrecken zu mir und behauptete verstört, in seinem Bett kriechen viele «Ohrenschlüfer» umher. (Letztes Jahr waren es Ameisen.) Ich rappelte mich erneut auf und mußte vor seinen Augen alles ausbetten. Als er beruhigt wieder im Kahn lag, wurde Marc wach und verlangte Inspektion auch seiner Laken. Dann wankte ich wieder in mein Bett.

Um 3 Uhr schrie der Kleinste nach einem Schoppen. Dem Frieden zuliebe wärmte ich einen in der eiskalten Küche. Das süße Kind stopfte ihn ins Mäulchen und sagte zufrieden «bavo Mami». Jetzt reichte es mir. Ich versuchte fröstelnd, wieder einzuschlafen.

Schlag vier schrie das Mueti entsetzt, setzte sich im Bett auf und schluchzte, Jürgli sei in einem Bach ertrunken (den man die ganze Nacht mit dem Regen um die Wette rauschen hörte). Sie ließ sich trotz Schütteln nicht richtig wach bringen. Ein Weilchen weinte sie vor sich hin und schlief dann wieder weiter. Am Morgen wußte sie nichts von allem.

Ich bin gespannt, was meine Viere heute Nacht treiben werden! Mein Mann wunderte sich am Wochenende, warum ich ständig gähnte, jetzt wo ich doch Ruhe und Hilfe habe! Eine Erklärung würde mich zu sehr ermüden, mir fallen schon wieder die Augen zu, am helllichten, will sagen grau bewölkten Tag.

Ruth

Le Prince de Ligne über die Frauen

«Wenn man viel über die Frauen gesagt, gelesen, geschrieben und gehört hat, was läßt sich wohl als Ergebnis zu ihren Lasten oder Gunsten, ohne Bosheit und ohne Galanterie buchen? Aus ehrlicher Überzeugung dieses: Sie sind lebenswürdiger, hübscher, fühlender, wesentlicher und wertvoller als wir. Alle Unvollkommenheiten, die wir ihnen vorwerfen, schaden nicht so viel als ein einziger von unseren Mängeln. Und im übrigen sind wir erst noch die Ursache solcher Unzulänglichkeiten: durch unsere Herrschaft, Ungerechtigkeit und Eigenliebe.»

Eine Gemeinheit

Im Nebi Nr. 25 habe ich Ihren Artikel auf der Frauenseite gelesen, betitelt: «Karfreitagszauber», von Bethli. Als immerhin noch Rekonvaleszent, habe ich mich geärgert

und aufgeregt, aber nicht etwa darum, daß Sie diesen Artikel veröffentlicht haben, sondern deshalb, daß ich es nicht für menschenmöglich hielt, daß es so etwas, eine solche Herzlosigkeit noch geben würde! – Ich hatte regelrecht Erbarmen mit den drei Beteiligten, Mutter, mit normalem Kind und dem mongoloiden Patientchen. Die müssen mir am höchsten Freitag von uns protestantischen Christen, noch einen Begriff bekommen.

Und etwas hätte ich mit Vergnügen gelesen, den Namen dieses Reiseunternehmens und den Namen des Chauffeurs, denn so etwas darf man doch sicher mit dem ausgestreckten Namen anprangern, für weitere Gesellschaften, meine ich wenigstens.

Das ist nun doch eine Gemeinheit. Es ist doch sicher nicht anzunehmen, daß die Störung durch dieses mongoloide Kind derart schwerwiegend war und vor allem lärmend, daß es zum Einschreiten aufgefordert haben könnte. Auf alle Fälle werden Sie dafür sorgen, daß dem betreffenden Chauffeur und der Car-Inhabersfirma, dieser Artikel zu Gesicht kommt!

Wie oben erwähnt, bin ich also immer noch Rekonvaleszent und habe mit meiner Gesundheit zu kämpfen. Aber eifern gegen derartige Gemeinheiten, kann ich mich halt immer noch.

Karl D

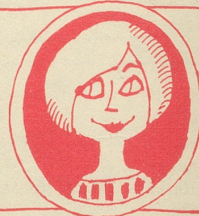
«Wo lesen die Frauen?»

Betr. Artikel in Nr. 25

Liebes Bethli, den Mann möchte ich kennen lernen, der so felsenfest daran glaubt, daß wir Frauen besser sind, als wie uns die «Weltwoche» schildert. Er muß ein besonderes Exemplar der männlichen Gattung sein.

Auch ich beginne den Tag so, wie Du es beschreibst: eine zweite Tasse Kaffee und die Morgenzeitung, wenn die Familie ausgeflogen ist.

Die Seite der Frau



Vielleicht haben die von der «Weltwoche» befragten Frauen nicht den Mut gehabt, solches zuzugeben? Es ist so ganz und gar unschweizerisch. Was eine rechte Hausfrau ist, hat mit Staublappen und Flaumer zu hantieren am frühen Morgen, nicht wahr? Und die Ansicht, daß wir nur Heftli lesen oder anschauen, muß doch weitverbreitet sein. Als ich beim dritten Buschi im Spital lag, bemerkte ich immer ein leises Schmunzeln auf dem Gesicht des Arztes, wenn er auf Morgensvisite kam. Nach einigen Tagen fragte ich ihn nach dem Grund seiner Belustigung. Er sagte mir, ich sei momentan die einzige Frau in der Klinik, die eine richtige Zeitung lese, das finde er höchst amüsant. In den anderen Zimmern finde er nur Heftli und deutsche Illustrierte.

Monika

Kleine Lektion in den Ferien

Seit wir Kinder haben, sind wir immer mit der ganzen Familie in die Ferien gefahren. Die Mutter ist froh, wenn in der kleinen Ferienwohnung nur das Nötigste gemacht

Zeichnung: Merdjanowa

